

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannoversche Chronik.

(Fortsetzung.)

Die lithographirten Bilderchen sind vom hiesigen Maler Osterwald verfertigt, der sich auch als Redacteur bezeichnet, und die meisten darf man wohlgelungen nennen. Sinnig erfunden und verständlich geordnet zeigt sich der elegante Umschlag, dessen Rückseite wohl die Erhebung der altgothischen Kunst durch die Antike zur Natur symbolisiren sollte, wie die Vorderseite, wenn wir die vom kleinen Gevögel verfolgte Eule recht deuteten, ein Satyrikon auf die Aesthetik bildet. —

Wir wollen jetzt den Catalog, welcher 508 Nummern enthält, durchblättern und dabei, indem wir voraus auf den Titel eines Kunstkenner's oder Kunstkritiker's verzichten, nur als ein Mann mit gesunden Augen, der sich durch alle ihm sich darbietenden Mittel ein Weniges von Kunstbildung und Kunstgeschmack zu gewinnen versuchte, den also die Künstler ex professo nach ihren eigenen Erklärungen als für sie nicht da, gänzlich zu ignoriren haben, einen Theil der Bilder mit flüchtigen Bemerkungen begleiten, um, gleich einem Reisenden durch das Eden der Künste, eine Erinnerung an diese Festwochen in unserer Chronik aufzubewahren.

Achenbach in Düsseldorf lieferte ein Bildchen voll hübschen Effekts. Durch ein düstres Burghor mit scharfen Fallgittern sieht man auf ein gothisches Haus und einen Brunnen. In solche Darstellungen — man nennt sie ja wohl kunstgerecht Architekturbilder? — wenn sie nicht Bauwerke copirten, in denen sich irgend ein Architekt der Vorzeit ein Ehrendenkmal setzte, muß der Beschauer Leben und Bedeutung hineintragen. Bei diesem alten Burghofe konnte das nicht schwer fallen für den, der überhaupt etwas in sich hat, was er solchen Bildern abgeben kann. Ist das Bild auch nicht groß bedeutend, so erkannte man doch auch in ihm das würdige Streben der Schadowschen Schule, selbst in der geringfügigsten Production den gewählten Vorwurf mit Strenge und Selbstkritik der möglichsten Vollkommenheit entgegenzuführen. — Die Kunstausstellung sah zum ersten Mal Düsseldorfer Gemälde; dankbar erkennen wir den Hochgenuss, den uns die Mehrzahl derselben gewährte; die Schöpfer derselben würden jedoch, wären sie zur Stelle gewesen, ebenfalls an der allgemeinen Anerkennung sich hoch erfreut haben. Achenbach's Bildchen stand auf der Liste des Schiedsgerichts.

Albrecht Adam, der treffliche Münchener, hatte sieben Bilder ausgehängt. Er ist der Maler der Thierseele. Der Blick des Schimmels auf sein Füllen, indem beide durch einen gackernden Hühnertrupp zum Stall geführt werden, ist ein so ächter Mutterblick, wie ihn nur irgend eine besorgte Menschenmutter ausstrahlen vermag. Eben so sprechende Augen fanden wir an zwei orientalischen Blutrossen in einem zweiten Stalle. Beide schauen sich wie verwundert nach einer lärmenden, gemeinen Balgerei um, welche Hund und Kaze am Fenster beginnen. Das eine Ross, auch ein Schimmel vom tadellosesten Adelwuchs, hebt den zierlichen Huf, um dazwischenschlagen, und sein Blick scheint mit stolzem Zorne zu sprechen: Gesindel, sucht euch einen andern Platz für euer Pöbeleien! — In

einem dritten Stalle, durch dessen offene Thür von hinten her das Morgenlicht in trefflicher Wahrheit hereinfällt, werden Frachtpferde aufgeschirrt, indes eine Magd die Schafherde aus einem Nebenstalle in das Freie treibt und dabei mit verständlicher Aufmerksamkeit auf einen am Thor vorüberschreitenden frühen Wanderer blickt. Der Fuhrmannsjunge theilt sein Frühstück mit dem Hunde, und ein Fohlen scheint Lust zu haben, mit dem sprinagenden Widder zu spielen. — Das vierte, größte Bild stellt ein verlassenes Schlachtfeld dar. Vorn, unter dem einzelnen beschädigten Baume, neben einer demontirten Kanone, steht ein abgeschirrtes, todmüdes braunes Pferd. Im Mittelgrunde ziehen einige Reiter einem Damme entlang. Hinten flammt ein brennender Ort auf. Die weite Gegend schien für ein solches Bluffeld zu leer. Das Pferd war meisterlich gemalt, ein redendes Bild der tiefsten Ermattung. Die Sentimentalität, welche man dem armen Thiere in wehmüthiger Betrachtung des vor ihm liegenden Helmes seines Herrn, der notabene nicht dabei lag, inoculiren wollte, zwang uns ein Lächeln ab; Meister Adam hat sicherlich nicht daran gedacht. Aber wie der ausgezeichnete Thiermaler bisher sich alle Männer durch die Hochstellung ihres edelsten Schlachtes und Jagdgefährten gewonnen, so erhielt er dieses Mal auch die Freundschaft des schönen Geschlechts durch ein kleineres, höchst angenehmes Bild, welche sein Hirtenmädchen mit Schafen, am Felsbange ruhend, darstellt. — Drei Bilder von Adam wurden, trotz der bedeutenden Preise, verkauft.

Ein originelles Bild von dem Hannoveraner Ahlborn zu Berlin reizte durch seine Absonderlichkeit und seine Romantik sogleich eine kunstsinige Dame zum Kauf. Ueber einem breiten Landsee strahlt das Mondlicht. Ein Liebespaar im Rahne schwimmt durch die herrliche Nacht. Ein kolossaler, aus dem Fels herausgehauener Fluhgott gießt aus der Urne sein monoton rauschendes Gewässer in das Becken des See's. Die feierliche Stille der schönen Sommernacht ruhete auf der Landschaft; der schwarzblaue Ton, in den sie gehalten, gab ihr etwas Schauerlichgeheimnisvolles; der goldene Widerschein des Mondlichts auf den hüpfenden Wellen war mit besonderm Kunstfleiß hervorgebracht. Ob aber bei solch goldig-schimmerndem Mondlicht die Umgegend in der Natur derselben tiefblauen Colorit annimmt? Wir werden einmal die fleißigsten Mondscheingänger darüber in Rath nehmen. —

Von Altmann in München gefielen besonders zwei Bilder. Das eine war dem Auge angenehm durch lebhafteste Zeichnung und feines Colorit. Räuber theilen den Raub in einer Felsenhöhle; Weib, Kind und Hund schauen mit in den reichgefüllten Koffer; der gefangene Reisende liegt resignirt neben dem Feuer. Ein zweites recht liebes Bild zeigt einen verirrtten Gensjäger, der mit der Jagdbeute an der Schulter Hirtenkinder auf der Hochalpe trifft. Die Ehrlichkeit im Antlitz des Alten, die Dummheit im Gesicht des Mädchens, die Verschmittheit in den Zügen des Knaben, der neben sich das mächtige Alphorn liegen hat, und dem Jäger bezeichnet, wohin er zu marschiren hat, belebten die Gruppe und waren auf das vollendetste ausgedrückt. — Ein drittes nettes Bild, eine Landschaft am Ehiensee mit Fischerhütten und Fischern und einem trefflichen Wetterhimmel, ward verkauft. (Die Fortsetzung folgt.)